

Presse-Information

25. August 2022

Halbjahresergebnis der Berliner Sparkasse erreicht trotz externer Belastungen 43 Millionen Euro – vorsichtig zuversichtlich für das zweite Halbjahr

- **Kreditbestand um 827 Millionen Euro ausgeweitet**
- **Verwarentgelt aufgehoben**
- **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen führen zu Unsicherheiten**
- **Vorstandschef Evers: „Geben unseren Kundinnen und Kunden Orientierung und wollen dazu beitragen, dass die Berliner Wirtschaft möglichst viel von ihrem aktuellen Schwung hält“**
- **Ukraine: mehr als 14.000 kostenfreie Konten für Kriegsgeflüchtete**

Die Berliner Sparkasse hat im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2022 trotz externer Belastungen und Krisen ein positives Ergebnis von 43 Millionen Euro erwirtschaftet (Vorjahreszeitraum: 32 Millionen Euro). Auch in der schwierigen Gemengelage aus den Folgen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, Angebotsengpässen und Preissteigerungen erwies sich das in Berlin marktführende Kreditinstitut als solide und stabil, konnte sein Geschäft weiter ausbauen und neue Kundinnen und Kunden hinzugewinnen.

Der Kreditbestand im Geschäft mit privaten Kunden, Firmenkunden und in der gewerblichen Immobilienfinanzierung stieg in den ersten sechs Monaten um 827 Millionen Euro auf 26,75 Milliarden Euro. Wesentlichen Anteil daran hatte die gewerbliche Immobilienfinanzierung mit einem valuierten Neugeschäft im ersten Halbjahr von rund 1,15 Milliarden Euro (Vorjahreszeitraum: 673 Millionen Euro). Der Bestand an Krediten in der gewerblichen Immobilienfinanzierung stieg von 13,02 Milliarden Euro Ende 2021 auf 13,50 Milliarden Euro. Das Geschäft mit den Firmenkunden entwickelte sich leicht positiv: Das valuierte Neugeschäft erreichte im ersten Halbjahr ein Volumen von rund 556 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 521 Millionen Euro). Der Kreditbestand wuchs auf 7,34 Milliarden Euro.

Im Geschäft mit privaten Baufinanzierungen machten sich unter anderem das Auslaufen staatlicher Förderprogramme und ein scharfer Wettbewerb bemerkbar. So betrug das valuierte Neugeschäft rund 507 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 586 Millionen Euro). Damit stieg der Bestand von 5,22 Milliarden Euro Ende 2021 auf 5,53 Milliarden Euro. Insgesamt hat die Berliner Sparkasse im ersten Halbjahr 2022 mehr als 1.000 Berlinerinnen und Berliner beim Kauf der eigenen Immobilie oder deren Modernisierung begleitet. Während sich die Kundeneinlagen um 449 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 765 Millionen Euro) auf 23 Milliarden Euro erhöhten, sank das Depotvolumen infolge der allgemeinen

Entwicklung an den Kapitalmärkten von 4,05 Milliarden Euro auf 3,48 Milliarden Euro. Die Anzahl der Kundinnen und Kunden mit Wertpapier-Depots wiederum blieb konstant.

„Die Berliner Sparkasse hat sich im ersten Halbjahr abermals als solide und stabil erwiesen – trotz Belastungen insbesondere aus dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, Angebotsengpässen und stark steigenden Preisen. Mit dem Erreichten sind wir zufrieden, zumal wir im ersten Halbjahr wieder neue Kundinnen und Kunden hinzugewinnen konnten“, sagte Dr. Johannes Evers, Vorstandsvorsitzender der Berliner Sparkasse.

Bei den Erwartungen für das Gesamtjahr ist die Berliner Sparkasse zurückhaltend und vorsichtig zuversichtlich: Mit Beginn des Sommers und dem Wegfall der Corona-Beschränkungen habe sich eine deutliche Aufholbewegung bei wichtigen Kennzahlen der Berliner Wirtschaft gezeigt. So ging die Anzahl der Arbeitslosen weiter zurück, Branchen wie die Digitalwirtschaft und wissensintensive Dienstleistungen stützten das Wachstum. Auch Gastgewerbe und Tourismus zogen wieder deutlich an. „Allerdings dämpfen weiter steigende Preise und Kaufkraftverluste, eine spürbare Verunsicherung der Verbraucherinnen und Verbraucher sowie der Material- und Arbeitskräftemangel die Aussichten“, so Evers. „Schon im ersten Halbjahr haben unsere Kundinnen und Kunden deutlich weniger Rücklagen gebildet. Mit den stark steigenden Energiepreisen sind zusätzliche Belastungen unausweichlich. Jetzt kommt es darauf an, dauerhaft höheren Inflationsentwicklungen entgegenzuwirken. Weitere Zinsschritte der Europäischen Zentralbank sollten daher folgen.“ Als Reaktion auf die Zinsanhebung der EZB hat die Berliner Sparkasse das Verwahrentgelt, das sie in der Vergangenheit lediglich Kundinnen und Kunden mit hohen Einlagen berechnet hatte, sofort vollständig gestrichen.

Auch den Firmenkunden, die sich nach mehr als zwei Jahren Pandemie mit zusätzlicher Unsicherheit konfrontiert sehen, wird die Berliner Sparkasse als wichtige Partnerin weiter eng zur Seite stehen. Evers: „Wir wollen dazu beitragen, dass die Berliner Wirtschaft in den kommenden Monaten möglichst viel von ihrem aktuellen Schwung hält. Einen Einbruch gilt es jetzt unbedingt zu vermeiden. Dafür geben wir unseren Kundinnen und Kunden Orientierung und unterstützen sie dabei, die Zukunft ihrer Unternehmen und der Arbeitsplätze zu sichern.“

Das Engagement der Berliner Sparkasse gilt unverändert auch Kriegsgeflüchteten aus der Ukraine: Mit bislang über 14.000 eröffneten Konten ermöglicht sie Ukrainerinnen und Ukrainern, rasch und dauerhaft am wirtschaftlichen Leben teilzunehmen oder auch Leistungen beziehen zu können. Die Konten sind vorübergehend kostenfrei.

Nachfolgend die wesentlichen Ergebnispositionen zum 30.06.2022 (HGB):

Der **Zinsüberschuss** lag mit 411 Millionen Euro über dem Vorjahreszeitraum (399 Millionen Euro), was vor allem auf höhere Beteiligungserträge sowie höhere Zinserträge aus dem Kreditkartengeschäft zurückzuführen war.

Der **Provisionsüberschuss** stieg gegenüber dem Vorjahreswert um 21 Millionen Euro auf 137 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 116 Millionen Euro). Wesentliche Bestandteile waren Erträge aus dem Zahlungsverkehr und der Kontoführung. Die Provisionen aus den Geldautomatentransaktionen, die in den Vorjahren aufgrund der Corona-Pandemie rückläufig waren, erholten sich. Der Überschuss aus dem Wertpapiergeschäft ging leicht zurück.

Die **Verwaltungsaufwendungen** lagen bei 421 Millionen Euro und damit rund 22 Millionen Euro unter dem Vorjahr (443 Millionen Euro). Dies ist im Wesentlichen auf die Auslagerung von Pensionsverpflichtungen in 2021 zurückzuführen.

Der **Saldo übriger betrieblicher Aufwendungen und Erträge** belief sich auf 12 Millionen Euro (Vorjahr: 0 Euro). Insbesondere rückläufige Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und die Rückführung von Rückstellungen wirkten sich erhöhend auf das sonstige betriebliche Ergebnis aus.

Die **Kreditrisikovorsorge** wies einen Nettoaufwand von 45 Millionen Euro auf (Vorjahreszeitraum: 19 Millionen Euro). Der Anstieg geht im Wesentlichen auf Zuführungen zu Vorsorgereserven nach § 340f HGB zurück; der Aufwand aus der Bildung von Einzelwertberichtigungen für alle bekannten Risiken war geringer als im Vorjahreszeitraum.

Der **Fonds für allgemeine Bankrisiken** nach § 340g HGB wurde planmäßig um 25 Millionen Euro gestärkt.

Das **Ergebnis nach Steuern** lag zur Mitte des Geschäftsjahres 2022 bei 43 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 32 Millionen Euro).

Zum Stichtag 30.06.2022 betrug die **Bilanzsumme** der Berliner Sparkasse 56 Milliarden Euro (31.12.2021: 52 Milliarden Euro).

Der Ausblick auf das zweite Halbjahr ist angesichts der zahlreichen Risikofaktoren mit Unsicherheiten behaftet. Die Berliner Sparkasse hat sich frühzeitig auf mögliche weitere Belastungen in den kommenden Monaten vorbereitet und geht von einem verbesserten Jahresergebnis im Vergleich zum Vorjahr aus. Dazu trägt auch ihr Programm zur Senkung der Kosten und Effizienzsteigerung bei, das erste Wirkung zeigt und kontinuierlich umgesetzt wird.